

„Was ist los?“, frage ich außer Atem, als Tanja fluchtartig unser Bett verlässt.

„Nichts“, erwidert sie, „ich habe Hunger. Das habe ich doch schon gesagt.“

„Dann konnte ich also deinen Hunger nicht stillen?“, frage ich etwas deprimiert weiter.
Eigentlich wollte ich noch ihre Nähe genießen.

„Du weißt doch, dass ich nicht gern kuschle“, antwortet Tanja vorwurfsvoll.

Natürlich weiß ich das, denke ich frustriert. Trotzdem wünsche ich es mir. Wenn man sich liebt, kann man auch kuscheln. Das ist doch nicht zu viel verlangt.

„Willst du auch etwas essen?“, ruft sie aus der Küche.

„Nein, danke“, rufe ich zurück und sammle meine Sachen zusammen.

Dabei stelle ich fest, dass Tanja mir wieder mein T-Shirt geklaut hat.

Kuscheln will sie nicht, aber meine Klamotten zieht sie gern an, weil sie nach mir riechen. Versteh einer die Frauen!

Aber eins muss ich zugeben: Ich liebe den Anblick meiner Frau in meinen Shirts. Sie lehnt am Küchenschrank und isst ein belegtes Brot. Dabei sieht sie unglaublich sexy aus.

„Warum starrst du mich so an?“, will sie wissen.

„Weil ich dich liebe und dich gern anschau“, erkläre ich.

Jetzt lässt sie sich doch von mir in den Arm nehmen.

„Gehen wir heute Abend in den Club?“, fragt sie lächelnd.

„Du bist eine richtige Partymaus“, stelle ich fest und küsse sie.

„Du verbringst doch auch gern deine Zeit dort“, ertappt sie mich.

Damit hat sie nicht unrecht, aber ich möchte auch mal einen Abend zu Hause verbringen.

„Ich dachte, du teilst mich nicht mit anderen Mädels?“, frage ich daher provozierend.

Sofort verengen sich ihre Augen, als sie drohend antwortet: „Das tue ich auch nicht. Jede, die es wagt dich anzugraben, unterschreibt damit ihr Todesurteil!“

„Keine Sorge“, beruhige ich sie. „Es gibt keine anderen Frauen in meinem Leben und ich denke, ich sende auch eindeutige Signale dahingehend.“

Da sie den ganzen Abend im Club auf deinem Schoß sitzt, ist das auch nicht schwer, merkt meine innere Stimme an.

Tanja kann sehr besitzergreifend sein, wenn es um mich geht. Da ich mich einzig und allein für sie interessiere, ist es mir aber egal.

„Soll ich Alina fragen, ob sie mit will?“, erkundige ich mich.

Alina ist meine längste und beste Freundin. Tanja davon zu überzeugen war nicht einfach. Erst nachdem Alina geheiratet hat, war das Thema vom Tisch.

„Tu, was du nicht lassen kannst“, antwortet Tanja schnippisch.

Schnell tippe ich eine Nachricht.

„Ich suche mir etwas zum Anziehen“, erklärt sie und verschwindet wieder im Schlafzimmer.

Mit einem kleinen Stapel ihrer Sachen auf dem Arm geht sie ins Bad.

Das dauert jetzt eine kleine Ewigkeit, ist mir klar.

Dafür klingelt mein Handy und ich kann mich ablenken.

„Hey Alina“, begrüße ich meine Freundin. „Wie sieht’s aus? Sehen wir uns heute Abend?“

„Ich bin bereits verabredet“, erklärt sie.

„Aha. Wer ist dir denn wichtiger als dein ältester und bester Freund?“, frage ich neugierig.

An ihrer Antwort höre ich eindeutig ein breites Lächeln heraus. „Mein zweitältester und zweitbeste Freund Pit.“

Vor Überraschung weiß ich gar nicht, was ich erwidern soll. Der Name ist mir gänzlich unbekannt.

„Das war vor unserer Zeit und wir haben uns vor einigen Jahren aus den Augen verloren“, merkt Alina an. „Aber er ist vor Kurzem hergezogen und wir haben uns wiedergetroffen.“

„Dann bring ihn doch mit“, schlage ich kurzerhand vor.

„Es ist so schön, dass du nicht neugierig bist“, macht sie sich über mich lustig.

Ich lache ertappt.

„Komm schon. Du kannst mir doch sowieso keinen Wunsch abschlagen.“

Zu meinem Glück lässt sich Alina überzeugen. Wir verabreden uns und ich bin wahnsinnig neugierig.

„Alina kommt und bringt auch einen Freund mit“, kläre ich Tanja auf, als sie aus dem Bad kommt.

Ich ziehe mich ebenfalls um, was keine fünf Minuten dauert.

„Was ist das für ein Freund?“, fragt sie misstrauisch.

„Bist du jetzt schon auf Männer eifersüchtig?“, versuche ich lustig zu sein. Nachdem ich damit keinen Erfolg habe, füge ich an: „Ich weiß nur, dass er Pit heißt und neu hier ist.“

Ehe Tanja noch etwas erwidern kann, ziehe ich sie zur Tür hinaus.

„Warum bist du denn so nervös?“, fragt Tanja genervt auf dem Weg zum Club.

„Ich bin nicht nervös“, streite ich ab. „Es interessiert mich nur, wer dieser Pit ist. Alina hat mir noch nie von ihm erzählt, obwohl die beiden wohl auch gute Freunde sein müssen.“

„Wer weiß“, erwidert sie nachdenklich, „vielleicht hat er komische Angewohnheiten oder sieht merkwürdig aus.“

Kurz denke ich über ihre Worte nach, schüttele aber dann vehement den Kopf.

„Nein, das glaube ich nicht. Wenn Alina mit Pit befreundet ist, wird er nett sein.“

„Dann kannst du endlich aufhören, dich wie ein Nervenbündel aufzuführen. Wir sind gleich da und du wirst ihn sehen“, stellt Tanja klar.

Ich weiß, dass sie recht hat, aber trotzdem bin ich neugierig.

Warum hat sie mir nie von ihm erzählt, frage ich mich immer wieder.

Ich war der Meinung, dass Alina und ich alles voneinander wissen. Sie kennt sämtliche Namen meiner Exfreundinnen und auch aller anderen Kumpels und Wegbegleiter.

Selbst die Namen meiner Arbeitskollegen habe ich ihr gesagt. Es gibt kein Geheimnis, das ich vor ihr habe. Schlussendlich ist sie vermutlich der einzige Mensch auf Erden, der mich **wirklich** kennt.

Verstohlen werfe ich einen Seitenblick auf Tanja. Nicht einmal sie weiß immer, was in mir vorgeht.

Stattdessen kann Alina in mir lesen wie in einem offenen Buch. Wenn ich es mir genau überlege, ist es doch nicht so absurd, dass Tanja anfangs sehr eifersüchtig auf Alina war.

Trotzdem waren wir immer nur Freunde. Wir sind nie auf die Idee gekommen, auch nur zu versuchen, ein Paar zu werden.

Der Club kommt in Sicht. Schon von Weitem sehe ich Alina davor stehen.

„Hat sie ihn doch nicht mitgebracht?“, fragt Tanja leise.

Ich zucke unsicher mit den Schultern.

„Zumindest steht niemand bei ihr. Aber vielleicht ist er auch schon im Club und holt Getränke?“, rate ich ins Blaue.

Fast bin ich ein bisschen enttäuscht, keine Spur von diesem Pit zu sehen.

„Hallo ihr zwei“, ruft Alina uns zu.

Wir schließen uns in die Arme.

„Wo ist denn dein Freund?“, frage ich sofort.

Sie lacht laut auf und antwortet: „Du brauchst nicht nervös zu sein. Er beißt nicht.“

Wie gut sie mich doch kennt, kommt mir in den Sinn.

Gemeinsam gehen wir nach drinnen und lassen uns von Alina an die Bar führen. Dort sitzt bereits jemand. Als wir uns nähern erhebt er sich und streckt uns die Hand entgegen.

„Hi“, ruft er über die Musik hinweg, „ich bin Pit. Schön euch kennenzulernen.“

Er hat ein Lächeln im Gesicht und freundliche, strahlende Augen.

„Hallo“, antworte ich und ergreife seine Hand. „Ich bin Micha und das ist meine Frau Tanja.“

Nachdem wir uns alle bekannt gemacht haben, setzen wir uns gemeinsam an die Bar und bestellen erste Getränke.

Tanja hat es sich sofort auf meinem Schoß gemütlich gemacht. Ich schlinge die Arme um sie und schaue an ihrem Kopf vorbei zu Pit.

„Alina hat schon viel über dich erzählt“, eröffnet Pit das Gespräch.

Ich sehe kurz zu unserer gemeinsamen Freundin hinüber und hebe die Augenbrauen, dann wende ich mich wieder an Pit: „Von dir hat sie leider gar nichts erzählt. Ich habe vorhin erst von deiner Existenz erfahren. Scheinbar sind wir doch nicht beste Freunde, wie

ich es bisher dachte.“

Das bringt mir einen Schlag gegen den Arm ein.

Pit beobachtet uns amüsiert und macht mir ein Angebot: „Frag mich, was auch immer du willst. Ich beantworte alles.“